

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	SoSe 2023
Studiengang :	Architektur und Städtebau	Zeitraum (von bis):	Februar bis August
Land:	Italien	Stadt:	Florenz
Universität:	Universita degli studenti di Firenze	Unterrichts- sprache:	<input type="checkbox"/> Englisch/ Italienisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:				X	
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch: JA: 18

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Bevor ich mein Semester in Firenze, Italien antrat, welches seit Beginn meines Studiums wahrlich ein Traum war, gab es doch allerhand Papierkram zu erledigen, aus meiner Sicht doch etwas viel. Nun muss ich an dieser Stelle aber auch einräumen, dass ich zu jener Zeit Vollzeit studiert und halbtags im Architekturbüro gearbeitet habe. Zudem erreichte mich eine Nachricht der Gast-Uni nicht, weshalb alle Anmeldungen sich kurz vor Abreise verschoben. Sobald man also mit allem früh beginnt und nicht allzu viel Stress neben der Uni hat, halte ich dieses Problem für geringfügig. Zudem konnte ich bei Fragen allezeit die Erasmuskordinatoren meiner Fakultät kontaktieren

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Erasmus+, Bafög steht noch aus

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Personalausweis

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich hatte Italienisch im Abitur.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich reiste mit dem Zug direkt vom Dortmunder Hbf an, was ich auch allen zukünftigen Studierenden sehr empfehlen kann. Über München und Verona erreichte ich am späten Abend Firenze und war mit meinen 2 überfüllten Koffern etwas überfordert mein Übergangsappartement zu finden, da die Bodenmaterialität dies nicht in allen Straßen gänzlich begünstigt. An dieser Stelle somit eine klare Empfehlung, die Santa Maria Novella Station ist umgeben von Bus und Bahnlinien, die Tickets kosten immer 1,5\$.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Von meiner Wohnung in der Via Pergola erreichte ich die Architektur Fakultät innerhalb von 7 min zu Fuß. Aber auch für meine Kommilitonen, welche bald zu guten Freunden wurden, war die Uni mit dem Fahrrad gut erreichbar, wohnten sie auch in Statuto oder Santa Spirito. In den Nebenbezirken ab von dem Trubel des Tourismus lebte es sich meines Erachtens am besten.

Zum lernen und schreiben an den Essays und Zwischenpräsentationen begab ich mich anfangs häufig in die Biblioteca delle Oblate & Biblioteca Brunelleschi. Diese waren bloß wenige Minuten zu Fuß zu erreichen. Innerhalb von 10 Min erreichte ich auch die Architekturbibliothek. Zur Essay Hochzeit begab ich mich auch aus Recherche gründen stets dorthin. Ein weiterer Vorteil war die Nähe zum botanischen Garten, welcher für in Florenz Studierende kostenlos betretbar ist und sich so ideal zur Meditation oder flanieren eignet.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Der Unialltag erinnerte mich eher an Schulunterricht. Frontal wurde mit Anwesenheitspflicht unterrichtet und während der „Vorlesung“/ Unterricht wurde das bereits besprochene Wissen abgefragt. Den Lernaufwand empfand ich anfangs deshalb als geringfügig, schnell bemerkte ich aber dass das Niveau und der Aufwand höher war als erwartet. In meinen Kursen befanden sich fast ausschließlich Erasmus Studierende, der Gedanke sich im Unterricht mit Italienern zu verbinden, verflog dann leider schnell. Meine Kurse waren zudem auf Englisch, was meinen Wortschatz insbesondere in der Architektur extrem voran brachte

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kautions, Wohngeld etc.)

Da ich also viel zu spät von der Gastuniversität angenommen war, verschob sich meine Wohnungssuche auch weit nach hinten. Ich kann vom Glück sprechen am 24. Februar dann letztlich mit einer safen Wohnung angereist zu sein. Die Wohnsituation in Firenze ist leider katastrophal. Selbst in den ersten Wochen lernte ich noch andere Studierende kennen, welche trotz frühzeitiger Suche keine Wohnung fanden. Am Ende hatte ich das Gefühl, dass es trotz allem jeder schaffte, doch leider nutzten die Vermieter diese Situation aus und verlangten kontextfreie Preise. Ich zahlte für meine Unterkunft, ein 8 m² Zimmer in einer 5er Wg im Herzen Florenz, 620 \$. Mein vorheriges geplantes Budget von 300\$ zum Wohnen musste ich also schnell verwerfen.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Da ich nun ungewollt im Herzen der Stadt wohnte, ging ich häufig 15 min zu Fuß zum Coop, welcher etwas außerhalb gelegen und deshalb günstiger als die innerstädtischen Märkte war. In einigen Museen und Gärten hatte ich freien Eintritt, da ich eben Architekturstudent bin. 95% des Aufenthalts kochte ich selbst. Trotzdem verliefen sich die Unterhaltungskosten inklusive der 620 Miete auf rund 1100-1200 pro Monat.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Siehe Ankunft.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Erasmus Gruppen für Vernetzung

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Mein Alltag bestand zu Beginn viel aus erkunden. Ich ging anfangs auch viel allein umher um einen Überblick zu gewinnen und ein paar Skizzen zu machen. Natürlich sah ich mir auch viele prominente Architektur prägenden Basiliken an, eben die Gebäude welche weltweit Touristen anzieht. Doch die Zusammenhänge der Medici Familie, ihren Einfluss auf das Stadtbild, die Kultur und Lebensweise zur Zeit der Renaissance, insbesondere auf Leonardo oder Michelangelo oder Zusammenhänge der Gebäude wie dem Palazzo Vecchio, Uffizien, Ponte Vecchio etc., verstand ich durch Stadtführungen mit Camilla oder eben mit meiner Geschichtsprofessorin, welche nach dem Unterricht mit uns durch die Stadt ging. Dieses Erkunden erlebte ich schnell mit Freunden, Freunden die ich über die Wochen gemacht habe, teils durch den Veranstaltungen, aber mehr durch die Uni und manchmal ganz unverhofft. Bald zog es uns dann aber eher jenseits des Trubels in die umliegenden Bezirke. Da einige von ihnen eben auch Architektur studierten, verzog es uns oft durch die Gassen und wir tauschten uns über Elemente, der Epoche, Materialität etc. aus. Manchmal zeichneten wir auch zusammen, doch am meisten schätzte ich die Gespräche nach unseren Abenden in Santo Spirito (ein südwestlich gelegener Platz), nachdem jeder solange eine andere Richtung einschlug und wir auf dem Weg nach Hause quasi „gezwungener Maßen“ den Kern passierten. Die Ruhe und Leere der Straßen gab so viel Raum zum Gespräch. Die meisten von ihnen waren Erasmus Studenten und zusammen lernten wir oftmals ganz unverhofft Locals kennen. Denn mit diesen war das Freundschaftsknüpfen schwerer als erwartet. Doch wie erwähnt, ganz unverhofft an manchen Abenden oder just im Café, kreuzten sich unsere Wege. Mit ihnen probierten wir oft unser Italienisch zu verbessern, landeten doch oftmals wieder im Englischen. Flüssiges Englisch beherrschten viele der Florentiner nicht wirklich. Selbst beim einkaufen verbesserte ich mein Italienisch, es war wie eine Art Vokabel lernen Vorort, sich alle Gemüse Sorten zu merken. Im Supermarkt fühlte ich mich manchmal schon fast dreist in meiner Sprache „Englisch“ zu reden, da es den Menschen so fremd vorkam, aber umso besser für mein Italienisch.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Achtsam die Umgebung erkunden, schafft die besten Momente.